

# Sächsische Volkszeitung

Belegpreis: Vierteljährlich in der Geschäftsstelle oder von der Post abgeholt Ausgabe A mit Post 10.00 M.  
Ausgabe B 9.45 M. In Dresden und ganz Deutschland bei Haus Ausgabe A 10.00 M. Ausgabe B 9.00 M. —  
S. 10. Die Postzeitung erscheint an allen Wochentagen nach. — Sprechstunde der Redaktion: 11 bis 12 Uhr vorm.

Kategorie: Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm. — Preis für die  
Verlagsanstalt Leipzig Nr. 1477

## Reichsfinanzminister Dr. Wirth in Dresden

### Eine bedeutungsvolle Zentrumstundgebung

Dresden, 7. Mai.

Der Volkswohlfahrt ist überflüssig. Aus allen Teilen der Stadt sind die Zentrumskräfte herbeigekommen, um den Reichsfinanzminister Dr. Wirth zu hören. Nicht gedrängt sind sie zusammen in dem großen Saale, in den Seitengängen steht es Kopf an Kopf. Ein überfülltes Haus, ein glänzender Erfolg. Auch manche Gegner des Zentrums sind gekommen. Die große Presse sahens ohne Unterschied der Partei ist fast vollständig erschienen. Es ist gegen 8 Uhr. Der demokratische sächsische Finanzminister Dr. Reinhold erscheint mit seinem Finanzrat von Otto, um den Reichsstatthalter zu begrüßen und zu hören, was er zur Finanzlage zu sagen hat. Eine Bewegung geht durch die Reihen. Die große Gestalt des früheren sächsischen Kultusministers und jetzigen Ministerpräsidenten wird sichtbar. Er nimmt mit dem sächsischen Finanzminister in der ersten Reihe Platz. Durch das Erscheinen der beiden sächsischen Minister wurde dokumentiert, daß die erste öffentliche Zentrumstundgebung im Wahlkampf ein politisches Ereignis darstellt. Auch der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Böhm war gekommen. Im Saale sah man auch Parteifreunde aus dem Lande. Von welcher waren sie gekommen, aus der Ostmark, aus der Westmark und Schöngauer hatte sogar drei Vertreter entsandt, die noch nachts von Bautzen aus den Weg zu Fuß nach Hause machen mußten. Solche Opfer sind anspornend, solche Begeisterung für unsere Sache läßt Hoffnung auf die Zukunft bilden. Kurz nach 8 Uhr bricht in der Verammlung stürmischer Jubel los: Reichsfinanzminister Dr. Wirth tritt in den Saal. Er nimmt gleich nach der Begrüßung durch den Ostgruppenvorsitzenden Postsekretär Tholowosky das Wort zu seiner Rede über die Lage. Mit höchster Spannung folgt die Versammlung seinen einzelnen, einleitenden Ausführungen. Sie hingen an seinen Lippen, kein Laut regt sich in dem großen Saale, es ist dem, daß Stürme der Zustimmung den Saal erschütterten. Wir geben nachfolgend das Wesentliche aus der bedeutungsvollen Rede des Reichsfinanzministers und Zentrumsführers Wirth wieder. Offen und herzlich schilderte er unsere finanzielle Lage, aber er verstand es, die Hoffnung lebendig zu erhalten auf Besserung. Wünsche sind dabei auszudrücken. Die Verfassung muß hochgehalten werden. Das Rechtswort am Vaterlande behaftet der Mitarbeit aller Parteien. Wir müssen den Blick nach vorn wenden und mitarbeiten unter dem Banner des christlich-sozialen Gedankens. Wir müssen unser Bestes geben. Treuehaft verstand er es, den Radweg zu führen, wie richtig die Politik der Zentrumspartei war und ist. Wir müssen zusammenhalten. Wer isoliert steht in der Politik, ist verloren. Wirths Rede war lebendig. Opposition ist keine Kunst. Das Zentrum ist den Weg der Pflicht gegangen. Wir müssen uns frei machen von Schlagworten. Und dann entrollt er ein Bild unserer Finanzlage. Demjenigen, der bei ihm den Gedanken des Staatsbankrotts vertreten würde, müßte er die Tür weisen. Dieser Gedanke sei verurteilt. Es folgt ein Hinweis auf Spaas. Der Vertrag von Versailles ist das Todesurteil von ganz Europa. Dann kommt der Reichsfinanzminister auf die Steuerfrage. Beifert unserer Wirtschaft- und Finanzpolitik muß sein, daß das Christentum Nächstenliebe und Göttervertrauen bezeugt. Deutschland tanzt einen Totentanz. Unheimliche Verschwendung. Wir müssen uns auf den Boden stellen, daß wer nicht arbeitet, den züchtigt Deutschland seinen Platz mehr hat. Ohne gerechte Wirtschaft kommen wir nicht aus dem Elend heraus. Der Redner bezieht das heute abgeschlossene Kreditabkommen von 200 Millionen Gulden mit Holland. Er fordert auf, zur Wahrung zu gehen und in gemeinsamer Arbeit sich die Hände zu reichen. Seine Rede klingt aus in einem begeisterten Appell zur Mitarbeit für das christlich-soziale Programm der Zentrumspartei. Minutenlanges Beifall dankt dem Redner, immer wieder bricht der Sturm der Begeisterung los: Die Versammlung steht unter dem überwältigenden Eindruck dieser Rede. Der Vorsitzende und nach ihm in der Aussprache zwei weitere Redner danken dem Reichsfinanzminister und Abgeordneten für seine Rede, danken der Zentrumsfraktion der deutschen Nationalversammlung für ihre Tätigkeit.

### Die Rede Dr. Wirth

Nach den kurzen Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden der Ostgruppe Dresden, Postsekretär Tholowosky, ergreift der Reichsfinanzminister das Wort. In seiner Rede führte er etwa folgendes aus:

Wir, die wir selbst Kriegsteilnehmer waren, die auf allen Kriegsschauplätzen mitgekämpft haben, wir sind im Kustärungsunterricht geblieben und in der Heimat genug in geführt worden mit den Unanfrichtigkeiten, bis zu dem Tage, wo der große Zusammenbruch erfolgt ist. Wir wollen uns daran gewöhnen, wenn es andere noch nicht getan haben, das klare, wenn auch

#### Bittere Wasser der Wahrheit

trinken zu lernen. Und wenn jemand berufen ist, dieses Wasser der Wahrheit und der Aufrichtigkeit zu trinken, dann ist es der Reichsfinanzminister Wirth, wie seinen Namen es entspricht. Mit über großen Sorgen ersehe ich in Ihrer Mitte, denn erst im Laufe dieses Tages und gestern sind mir eine Reihe Entschuldigungen kreuzet worden, die geeignet sind, die ganze Finanzpolitik, die großen Finanzreden und sonstigen Dispositionen, die ich getroffen habe, in den nächsten Wochen und Monaten über den Haufen zu werfen. Täglich melden mir meine Reformministerien neue Fehlbeschlüsse. Wir kommen in Deutschland zu keiner Befriedung, wenn nicht im Kleinen und Feinsten

#### Sparjamkeit

geübt wird, nicht jene falsche Sparjamkeit, die den Menschen der Lebensnotwendigkeiten beraubt, davon ist gar keine Rede, sondern jene Sparjamkeit, die nur dort Ausgaben macht, wo es sich um produktive Zwecke handelt. Alles Dekorative, alles, was nur ein Schamuschläger ist, muß heraus aus dem Haushalt des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Vor wenigen Tagen haben wir in der Nationalversammlung den Rat der Reichsregierung gebittet, die bis zum Vorliegen des Hauptplans die Führung der Geschäfte möglichst machen soll. In diesen Rat haben wir eingesetzt einen Vorkurs von drei Milliarden Mark zur Verbilligung der Lebensmittel, um die ausländischen Lebensmittel nicht in einer Höhe abgeben zu müssen, daß sie für das Volk nicht zu erlangen sind. Diese drei Milliarden, die vor wenigen Tagen von der Nationalversammlung genehmigt worden sind, erweisen sich heute nach 14 Tagen als längst nicht mehr ausreißend. Wir müssen allein 700 000 Tonnen Getreide aus dem Ausland einführen, ferner gewaltige Mengen Speck und Fett, um nur über die nächsten Wochen und Monate hinwegzukommen. Trotz aller Unschereiten geben wir die Hoffnung nicht auf, daß es uns gelingen wird, über die nächsten schweren Monate ohne große politische Erschütterungen hinwegzukommen. Dazu aber sind innere Kräfte und neue politische Wege und von rechts absolut unerträglich. Wollen Sie nicht am Ende Ihrer Hoffnung stehen, dann halten Sie zu den Parteien, die die Verfassung hochhalten, die ohne Mut und Entschlossenheit die Aufrichtigkeit unserer schwergeprüften Völker retten wollen. Keine Partei, weder das Zentrum noch die Sozialdemokratie oder die Demokratie allein aber kann für sich die Regierung führen, keine für sich allein kann auch die große Verantwortung tragen, die gerade in den nächsten Monaten, in den nächsten Jahren auf der Regierung lasten wird. Was es denn nun von der Sozialdemokratie, als sie am 9. November die Regierung übernommen hat? Es war die größte Torheit, daß sie im Augenblicke des Zusammenbruchs die Verantwortung auf sich genommen hat. Vom Standpunkte der Partei aus hat profitorisch weder die sozialdemokratische noch irgend eine andere Partei Anrecht auf glänzende Geschäfte zu machen gehabt, indem sie das Volk etwa aus dem Zustande des Krieges in den Zustand des Paradieses, der Zufriedenheit und des Glücks hätte führen können. Es war ein großes Maß von Verantwortung, daß die damaligen Führer der Regierung auf sich genommen haben. Sie wollen die Verantwortung weiter tragen und werden es auch tun. Ich war heute jenes Augenblicks in Berlin, wo auf der Treppe des Reichstagsgebäudes der Abgeordnete Scheidemann vor den Tausenden von Anhängern der sozialistischen Republik ausgerufen hat. Den Volkstaat aber aufzubauen, in dem soziale Gerechtigkeit herrscht, das Wirtschaftswesen, das Leben des Beamten, des Arbeiters, des Angestellten, des Handwerkers, des Bauern, den Staat, in denen wahrer Nächstenliebe das umschließende Band ist, den können Sie nicht aufbauen, den müssen Sie aufbauen. Wenn wir bauen wollen nach diesen Trümmern des Krieges, dann müssen wir den sozialen Volkstaat aber in seinen Fundamenten errichten haben. Nicht, indem wir nur neue Steuern machen, nicht, indem wir Häuser schreiben, schöne Reden halten, sondern wir schaffen den neuen Staat nur auf dem

#### Boden der Arbeit

Die Arbeit allein ist das löbliche Heiden, in dem der neue Volkstaat aufgebaut und geehrt werden kann. Wir stehen nicht auf dem Boden der republikanischen Verfassung zum Schein, wir stehen auf dem Boden der Hand, sondern auch mit dem Denken, und wenn wir nicht mit dem Herzen dabei sind, dann sind wir nicht bündnisfähig. Die Parteien, die im Reichstage und anderwärts mit dem Zentrum gehen, sollen wissen, woran sie sind. Sie sollen wissen, daß wir bereit sind, mit ihnen den neuen Volkstaat aufzubauen. Sie sollen wissen, daß wir bereit sind, unser Bestes zu geben und dann wieder es uns und die Zentrumspartei in Deutschland nicht dange. Die Zentrumspartei ist eine Widerstandspartei und eine solche wird es bleiben; sie kann niemals daran denken, allein herrschen zu wollen. Es erfordert aber unser Widerstandswort, daß wir zusammenhalten. Wir müssen Einheitsfront machen, wir müssen mit anderen gehen und dabei unserer Grundidee

treu bleiben, welchen Charakter dieser neue Volkstaat ist, der neue

#### die Reichsregierung

zur Hand und lege die alte daneben. In der alten das Reich des Jahres 1870/71. Das alte Reich gründete sich auf den Vertrag der deutschen Bundesstaaten. Das war das Ergebnis des blutigen Ringens auf französischem Boden. In unserer heutigen Verfassung stehen diese Sätze nicht. Das Bürgerrecht hat den Krieg ver-

loren. Es ist ein hartes Wort. Aber wenn wir uns heute die Schulden des Reiches betrachten, sie betragen zur Stunde annähernd 200 Milliarden, darunter etwa 92 Milliarden fundierte Schulden, und wenn man uns zuruft, schüttelt sie auch doch ab, erklärt doch den

#### Staatsbankrott

manchmal auch wieder frei, schloß Trümmer, nur damit ihr dem einzelnen wieder die Wege ebnet, so werde ich, so lange ich an meinem Flusse stehe, jedem die Tür weisen, der mit dem Gedanken des Staatsbankrotts irgendwie naheheren will. Das ungeheure Elend, das auf ein solches Experiment folgen müßte, ist gar nicht abzusehen. Staatsbankrott ist Volksbankrott. Der Gedanke ist verurteilt, wie können ihn ab. Mit solchen Experimenten wird Deutschland nicht geheilt, und mit ihnen wird man auch im gegenwärtigen Augenblicke Europa nicht gerecht werden. Das Schicksal des deutschen Volkes ist auch das Schicksal des französischen Volkes. Ich habe die Rede des französischen Finanzministers gelesen. Die Rede des französischen Volkes sind die gleichen wie die des deutschen Volkes und wenn wir nicht leben können, dann können wir den Franzosen heute sagen, daß in 50 Jahren die Trümmer von Meims oder Arns oder von anderen französischen Städten, ihre grauenhaften Gestalten noch genau so bestehen, wie sie heute ihre Schattenrisse in die Nacht hinoutwerfen. Die selben Wälder, die früher, wenn sie sich verstanden hätten, den Gebirg beherrschten konnten, die sich jetzt nicht mehr sehen lassen, heute nicht bestehen. Die Faust des Generalstabs hoch in Frankfurt ist nur das Zeichen, das nicht vermisst, sondern die

#### Unvermeidlich die europäische Politik

führt. Wir haben die Einladung von San Remo gehört. Wir folgen ihr. Die deutsche Reichsregierung geht nach

#### Spaa

Wir werden aufrichtig, wie in unseren Verclamungen, am Verhandlungstisch in Spaas die Hände aufklaffen über unsere wirtschaftliche und finanzielle Lage. Wir haben nichts zu verheimlichen. Wir werden ihnen die Wahrheit sagen. Die Frage ist nur, ob man dort für die Wahrheit, die nicht allein für Deutschland gilt, sondern für ganz Europa, das nötige Verständnis hat. Die Franzosen verlangen jetzt wieder, daß wir nach Spaas kommen wollen, um dort das entgegengesetzte zu tun, was sie vorher mit England ausgemacht haben. Dann brauchen wir gar nicht hinzugehen. Wollen wir noch einmal ein Versailles unterschreiben? Der Friede von Versailles erweist sich bis zur Stunde als ein Todesurteil für das wirtschaftliche und finanzielle Leben von Europa, nicht nur für Deutschland. Wood George hat, so weit sich übersehen läßt, die Führung der Konferenz, wenn nicht französische Rücksicht auf neue die Verunstaltung, die auf englisch-italienischem Boden endlich zu erwachen beginnt. Wir kommen gewiß nach Spaas als Besiegte, aber wir kommen nach Spaas als Menschen, die in Deutschland der Wirklichkeit der Wahrheit ins Auge geschaut haben. Wir kommen nach Spaas, bereit zu verhandeln und mit dem guten und festen Willen, zu leisten, was ein armes Volk leisten kann. Was wir leisten können, kann nicht abgeschätzt werden von einer vernünftigen militärischen Führung; was wir leisten können, muß abgeschätzt werden von großen wirtschaftlichen Kennern aller Völker. Wir wollen den Feinden die Hand reichen, um darüber zu beraten, wie man Europa retten kann

#### vor dem letzten und furchtbarsten Zusammenbruch

den es vor Jahrhunderten vielleicht einmal erlebte in der Zeit der Völkerwanderung. Die Feinde haben Gelegenheit, unser Reich zu bündeln zu studieren. Es sind ungeheure Heeren, die vor unseren Augen sich aufbauen. Im ordentlichen Etat stehen den Ausgaben von 28 Milliarden Mark an Einnahmen und 25 Milliarden gegenüber, so daß wir also im ordentlichen Etat allein einen Fehlbetrag von drei Milliarden haben. Dazu kommt der außerordentliche Etat und der Fehlbetrag erhöht sich bereits auf 12 Milliarden Mark, denn man muß

#### die Fehlbeträge der großen Vertriebsverwaltungen

wie der Post und der Eisenbahn hinanzurechnen muß. Ich habe die vor gestern gemeint, daß der Fehlbetrag der Reichseisenbahnen in diesem Jahre zum ersten Male in einem großen Sammelbudget vor der Nationalversammlung abgesehen wird mit einem Fehlbetrag von 12 Milliarden, seit vorgestern weiß ich aber, daß der Fehlbetrag mindestens 14 Milliarden sein wird. Auch die Postverwaltung wird mit einem Fehlbetrag von mindestens einer Milliarde abgesehen. Das sind 15 Milliarden der großen Vertriebsverwaltungen. Es ist unumgänglich für das Reich, daß diese Fehlbeträge einige Jahre aufhalten können. Das sind die großen sozialisierten Betriebe, sie stehen in dem Dienst der Gemeinschaft. Wann und Arbeit aller heutigen Völker müssen in kurzen Wochen ihr Leben anbieten, um diese Betriebe so zu gestalten, daß keine große Fehlbeträge mehr herauskommen. Mit Erdringung mit Verwirklichung leben wir keine Finanzkrise im Deutschen Reich. In abschließender Arbeit unter Aufsichtnahme aller Völker treten wir in erster Linie den großen sozialen Gedanken des sozialistischen Staatsbegriffs, der Eisenbahn und der Post. Wir stehen vor der Notwendigkeit, allein für das Reich in diesem laufenden Jahre 30 Milliarden zu beschaffen. Am eine große Fehlbetrag von mindestens 12 Milliarden ist der Kredit des Reichs angesichts der großen Fehlbeträge nicht allzu groß. Der Kredit des Staates läßt sich nicht rechnen, wenn wir in diesem Jahre die schwebende Schuld allein durch Ausgabe von Sozialanleihen um 30 Milliarden heben. Das Reich hat aber die Vermeidung der Eisenbahnen und die schwebende Schulden der Völker mit übernommen und wir haben vor der Möglichkeit die schwebenden Schulden des Reichs in diesem Jahre um 40 bis 50 Milliarden heben zu müssen. Es müssen vielmehr dem Volk schwere Lasten aufgelegt werden.

#### Das Dasein der Millionen

wird, wenn die Steuern veranlagt sind nicht zu den annehmenden gehören. Aber brauchen in den Geldern liegen die Leihweise unserer Väter zu Millionen. Die Gemeinschaft der Menschen hat auch das Recht, von dem Volk einen Anteil zu fordern. Von dem Gedanken der Opferwilligkeit des Volkes haben wir uns lösen lassen. Das

Seite 8  
den Konten  
durch  
sichigen Be  
halten und  
dieser Re  
ner Trau  
er verfü  
gers und  
g der Mi  
nchen und  
der Ver  
am sel  
demokrati  
doch ganz  
religie  
ng Lepius  
er anber  
und in den  
Regierun  
in worden  
Anfrage  
ver für die  
eine be  
le andere  
bei einem  
weisen auf  
den Ver  
änderung  
eine Entsch  
des Privat  
ist außer  
was läßt  
heraus  
verum auf  
berung der  
Entsch  
trumpartei  
bestimmung  
erhalten  
das Zentrum  
verschieden  
schen. Aus  
n nebenein  
dem Kopf  
R. O. S  
e!  
e 46  
kommen Bau  
war es, als  
Direktor zib  
schob, um vor  
Lukas Galmer  
zu bemerken  
er Inpement  
in der Grinn  
ulda verkauft  
sliches mit  
mit den nicht  
nheria aere  
er, schob im  
er das eulle  
harte unum  
ende Verle  
ion. Seine  
man hätte  
der Sauer  
stig die S  
Bereitschaft  
mit dem  
Lukas Galmer  
Hauptstadt